



GGR-Sitzung vom 31.01.2018

Votum von Alain Jenni, GFL-Fraktion, zu Geschäft Nr. 2:

Sanierung der Aula und Raumerweiterung

Zuerst einmal wollen wir uns für den Bericht und Antrag beim Gemeinderat bedanken. Grundsätzlich wurde dieser ausführlich niedergeschrieben und geschildert. Es wird sehr viel in dieses Geschäft fließen, ob finanziell oder materiell. Denn einige der Sanierungsarbeiten sind absolut notwendig.

Es stellen sich jedoch einige Fragen zum Geschäft:

Einerseits wird bei den Kosten eine Genauigkeit von plus/minus 25% angegeben. Klar: es ist ein Umbau, und klar: es ist ein eher altes Gebäude. Doch schwankende Preise von plus / minus 25% deuten auf eine Ungenauigkeit bei der Planung und Vorbereitung des Projektes hin. Schliesslich schwankt der Preis so zwischen ca. einer Million und ca. 1.7 Millionen Franken.

Und so reicht der «Gewinn» aus dem Kreiselgeschäft nicht einmal annähernd aus. Wir stimmen jedoch der geplanten Kompensation aus dem Investitionsplan 2018-2020 zu, auch wenn diese bei plus 25% nicht annähernd reicht.

Weiter ist der zweite Anlauf bei der Asbestsanierung zwar ärgerlich und wie immer massiv teuer, jedoch unumgänglich. Daher beinahe absolutes Verständnis dafür.

Die erwähnte «Überarbeitung» beim Zugluftproblem wurde ebenfalls als notwendig empfunden. Teilweise, und an gewissen Stellen im Saal, machte sich dieses Problem sehr stark bemerkbar. Wir hoffen, dass dies nach der Teilsanierung zumindest ein wenig besser sein wird.

Die Photovoltaik- bzw. Solaranlage wurde bereits im Vorfeld angesprochen und es besteht ein gewisses Verständnis für die Nichtausführung der Anlage. Als Vorschlag könnte das Dach durch kleinen Aufwand begrünt werden, was erneut die Isolation im Sommer verbessern würde. Zudem sieht dies ja auch das neue Baureglement vor.

Als weiteres weisen wir jedoch darauf hin, dass wir noch weitere, sehr gute Flächen für Photovoltaik- oder Solaranlagen, in Zollikofen haben. Als Beispiel dazu ist das Dach der Turnhalle Geisshubel zu nennen.

Als jedoch wichtigste Priorität sollten die Bedürfnisse der Schule diskutiert werden. Neben der Raumerweiterung der Aula für Vereine bedingt dies eine multifunktionalen Umgebungsgestaltung. Konkret müssen die Bedürfnisse der Aula-Benützer (also Parkplätze und Anlieferung) und die Bedürfnisse der Schule (also eine kinderfreundliche Gestaltung mit mehr Grünflächen) beachtet werden.

Was uns absolut fraglich und unerklärlich vorkommt, ist die Begründung des Gemeinderates für die Ablehnung des entsprechenden Antrags aus der Lehrerschaft. Lastwagen und Cars auf dem Pausenplatz? Das einzige schwere Fahrzeug über zehn Tonnen Gewicht sollte das Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr sein, dass diesen Platz befährt. Ansonsten sollten solche Fahrzeuge weiterhin nur höchst selten den Platz befahren.

Weiter kann der Platz ja auch nur einige kleine Bäume erhalten und kann eventuell teilweise weiterhin betoniert bleiben. Der Dialog zwischen den Parteien muss gesucht und die beste Zwischenlösung gefunden werden. Eine verfrühte und unüberlegte Ablehnung des Vorschlages der Lehrerschaft ist daher eher kontraproduktiv.

Aber offensichtlich will man es sich einfach machen, da alles komplizierter zu bauen ist als ein trostloser Asphaltplatz. Mit CHF 100`000 und den richtigen Partnern könnte längst ein grüner, kinderfreundlicher und stabiler Platz errichtet werden. Wir möchten weiter darauf hinweisen, dass dieser Platz am meisten von Kindern betreten wird, schliesslich ist es in erster Linie ein Pausenplatz und nicht ein Parkplatz. Es kann nicht sein, dass dieser von der Gemeinde nur noch als Park- bzw. Verkehrsplatz angesehen wird. Ansonsten müssten die Sicherheitsmassnahmen gegenüber Kindern massiv angepasst werden.